

Dr. Manfred Hellmann

Freiburg i.Br., den 31.10.1951  
Kronenstr. 20 II

6. 2. 1952

Sehr geehrter Herr Dr. H a g e m a n n !

Es hat mir sehr leid getan, daß sich bei meinem kurzen Besuch in Rom im Dezember 1950 keine Gelegenheit zu einer persönlichen Begegnung ergab, doch vermute ich, daß sowohl Herr Haas, als auch Herr Elze Ihnen von unserer Reise - Frau Dr. Most war mitgekommen - kurz berichtet haben. Nun war ich Anfang Oktober ds. Js. eine Woche bei alten Freunden in Meran und Ihnen müssen die Ohren geklungen haben, da Ihnen meine Gastgeber - und Angehörigen meines besten Freundes - nicht unbekannt sein dürften, die der Krieg von Rom nach Südtirol verschlagen hat. Ich bin beauftragt worden, Ihnen herzliche Grüße von Frau und Fräulein T r o f i m o w und Frau P a r e t o zu bestellen und benutze diese Gelegenheit umso lieber, als ich damit eine persönliche Bitte verbinden kann.

Obwohl bislang mit ganz anderen Dingen befaßt, nämlich mit osteuropäischer Geschichte (ich bin Schüler von Rothfels und Baethgen aus deren Königsberger Zeit, war während des Krieges nominell Assistent in Posen, faktisch Soldat, und 1945-1949 letzter Assistent von Rudolf Kötzschke in Leipzig) hat mich ein glückliches Geschick seit Frühjahr 1949 als Assistenten des Historischen Seminars nach Freiburg geführt, wo ich vor allem Herrn Tellenbach in mittelalterlicher Geschichte zur Hand zu gehen habe. Die Lage des Ortes und die erste Begegnung mit der Schweiz, Frankreich und Italien, welche letzterem ich in steigendem Maße ebenso verfallte, wie viele meiner baltischen Landsleute (Werner Bergengruen!), haben mich in mancherlei Beziehungen auf die italienische Geschichte des Mittelalters gelenkt, die ja auch, jedenfalls soweit es sich um die Kurie handelt, mit der mittelalterlichen livländischen Geschichte eng zusammenhängt. Nun habe ich dem neuen Heft der HZ entnommen, daß Sie einen Aufsatz über die Grafen von Verona haben erscheinen lassen ( Contributi per la storia delle relazioni fra Verona e Venezia del sec. XI al sec. XIII in der Raccolta monografica di studi storici Veronesi, Verona 1950, S. 5-70) und ich bin so unverschämt, anzufragen, ob Sie noch einen Sonderdruck übrig hätten, da die Zeitschrift hier nicht zu erhalten ist. Bitte, fürchten Sie keine "Konkurrenz", ich bin in italienischer mittelalterlicher Geschichte reiner Dilettant (oder Liebhaber, wie Sie wollen).

Mit der unvermeidlichen Frage nach den Aussichten für die Wiederherstellung des Historischen Instituts in Rom möchte ich Sie nicht behelligen. Wir werden wohl alle noch Geduld haben müssen, ehe es so weit ist.